

Projekt:
„Inklusive sozialraumorientierte
Kinder- und Jugendarbeit im
Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald“

1. Oktober 2013 bis 30. September 2015
- Abschlussbericht -

**Landratsamt
Breisgau- Hochschwarzwald**

Stadtstraße 2
79104 Freiburg im Breisgau
Telefon: 0761 2187-0
Telefax: 0761 2187-9999
E-Mail: info@lkbh.de

www.breisgau-hochschwarzwald.de

Inhalt

1.	Ausgangssituation	4
2.	Projektidee	5
3.	Projektstruktur	7
4.	Erkenntnisse	8
5.	Aktivitäten im Rahmen des Projektes	10
5.1	Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald	10
5.1.1	Jugendleiterschulungen	11
5.1.2	Anwendung sozialräumlicher Methoden in den Teilprojekten	14
5.2	Teilprojekt Bötzingen	17
5.3	Teilprojekt Heitersheim	20
5.4	Teilprojekt Schallstadt	27
5.5	Teilprojekt Müllheim	28
5.6	Teilprojekt Gundelfingen	28
6.	Ergebnisse	29
6.1	Ergebnisse der Projektarbeit	29
6.2	Ergebnisse aus der Befragung	31
6.3	Die Befragungsergebnisse im Einzelnen	31
7.	Ergebnisse der Projektevaluation	38
7.1	Auftrag, Fragestellung und Design der Projektevaluation	38
7.2	Ausgangssituation	39
7.3	Projektsteuerung	39
7.4	Projektverlauf und -ergebnisse	40
7.4.1	Geplante Teilprojekte	40
7.4.2	Durchgeführte Teilprojekte	40
7.4.3	Projektergebnisse: Erfahrungen, Perspektiven, Schlussfolgerungen	40
7.4.3.1	Implementation und Förderung von modellhaften Vorhaben inklusiver Kinder- und Jugendarbeit mit Wirkungen im Sozialraum in ausgewählten Gemeinden des Landkreises	41
7.4.3.2	Implementation und Förderung von inklusiver Kinder- und Jugendarbeit von gemeindeübergreifenden Organisationen	42
7.4.3.3	Förderung von inklusionsförderlichen Vernetzungsstrukturen auf kommunaler, interkommunaler und Landkreis-Ebene	42
7.5	Zusammenfassung	43

8.	Erkenntnisse der Projektberatung	44
9.	Fazit und Ausblick	45

Als Ziele wurden in Bezug auf die Projektteilnehmenden formuliert:

- Das Thema Inklusion ist in Vereinen, Verbänden und Trägern der offenen Jugendarbeit bekannt.
- Angebote der Jugendarbeit sind inklusiv, d.h. für Menschen mit Behinderung zugänglich, Barrieren sind abgebaut, die Teilhabe wird ermöglicht.
- Berührungspunkte zwischen Menschen mit und ohne Handicap sind abgebaut, so sind die Voraussetzungen für ein Miteinander von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderung geschaffen.
- Es sind Vorstellungen entwickelt, wie eine inklusive Gesellschaft bzw. ein inklusives Jugendhaus oder Vereinsleben ausgestaltet werden kann.
- Das Thema Inklusion ist in den Gemeinden bei den Bürgern/ -innen, Politik und Verwaltung bekannt und es ist eine Sensibilität für die Thematik entstanden.
- Netzwerke zum unmittelbaren Austausch für Familien, Engagierte, interessierte Vereine, Verbände und Institutionen sind aufgebaut. Dafür wurde Unterstützung bei der Gründung von „Runden Tischen“ in den Gemeinden zum Thema Inklusion gegeben.

Das Projekt „Inklusive sozialraumorientierte Kinder- und Jugendarbeit“ wurde vom 01. Oktober 2013 bis 30. September 2015 durchgeführt. Es wurde als Modellprojekt der Jugendhilfe durch den Kommunalverband Jugend und Soziales Baden-Württemberg, KVJS, Landesjugendamt gefördert. Alle Projektbeteiligten erbrachten einen Eigenbeitrag in materieller und immaterieller Art.

3. Projektstruktur

Die Projektsteuerung erfolgte durch den Jugendhilfeplaner Bernd Pflüger und den Kreisjugendreferenten Martin Geserich im Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald, Fachbereich Jugendamt. Bei der Diakonischen Initiative „unBehindert miteinander Leben“ (DI) war Claudia Hewel mit einem Stellenumfang von 20 Prozent als Projektmitarbeiterin für die Beratung und Unterstützung der Einzelprojekte, Gemeinden, Träger und Initiativen angestellt. Es wurde ein Vorgehen zwischen DI und Landratsamt über die Aufgaben, Zuständigkeiten und regelmäßige Abstimmungsgespräche vereinbart. Die Evaluation und wissenschaftliche Begleitung hatte Prof. Helmut Schwalb übernommen.

Eine Projektgruppe aller Mitwirkenden im Projekt wurde eingerichtet. Diese traf sich alle zwei Monate. Mitwirkende waren die oben genannten Personen, die Mitarbeiter und

4. Erkenntnisse

Zum Einstieg in den Projektverlauf ein Überblick zu den gewonnenen Erkenntnissen. Zum Projektstart zeigte sich, dass bei einzelnen Vereinen oder Gruppen Kinder und Jugendliche mit und ohne Handicap bereits teilhaben konnten. Folgende Elemente sind aus den Erfahrungen des Projektes heraus hilfreich, um das Angebot im Sozialraum zu erweitern.

Faktoren, die an verschiedenen Standorten mit unterschiedlichen Gegebenheiten die gelungene Umsetzung positiv beeinflussten:

- Örtliche Organisationen der Eingliederungs- bzw. Behindertenhilfe unterstützen den Ansatz der Inklusion im Rahmen der Regelangebote der Jugendarbeit aktiv, z. B. durch die Öffnung/ Einbettung eigener Ferienangebote in das örtliche inklusive Ferienprogramm.
- Kinder mit Behinderung sollten mit Beginn der Grundschule weiter am Wohnort unterrichtet werden und nicht, wie meist üblich, ganztägig an anderen Orten (Schulstandort der Förderschule) und dort zusätzlich bei Freizeitangeboten, z. B. in den Ferien, angebunden sein.
- Zusätzliche personelle Ressourcen wie in Bötzingen und in Heitersheim konnten vor Ort die Jugendarbeit mit dem Ziel, den Kerngedanken der Inklusion zu verankern, unterstützen. Das Projektteam, wie ihn Heitersheim, um eine Person mit Behinderung als „Mutmachperson“ zu erweitern, erwies sich als besonders wertvoll. Ein weiterer Erfolgsfaktor war eine quantitativ und qualitativ gute Ausstattung der Jugendarbeit vor Ort und personelle Kontinuität. In Schallstadt führten unerwartete Personalwechsel zur Unterbrechung der Projektarbeit. In Müllheim reichten die Ressourcen gerade zur erstmaligen Durchführung der Ferienwiese, die konsequente inklusive Ausgestaltung konnte nicht umgesetzt werden.
- Förderlich ist, wenn Haupt- und Ehrenamtliche der Jugendarbeit entweder schon ein eigenes Interesse an der Inklusion mitbringen oder dafür begeistert werden können. Hilfreich sind hier bereits gemachte, positive persönliche Erfahrungen im Sinne von „es geht“ oder „den kenne ich, das machen wir mit dieser Person“. Inklusion ist vor diesem Hintergrund eine zivilgesellschaftliche Aufgabe.
- Ein wichtiger Faktor ist, dass Bürgermeister/ -in, Gemeindeverwaltung und Politik sich der Thematik Inklusion annehmen, sich selbst damit auseinandersetzen und diese aktiv unterstützen. Die Integration von jungen Menschen mit Behinderung ist im Rahmen der Jugendarbeit im Einzelfall schon gängige Praxis. Eine inklusive Ausgestaltung der Jugendarbeit im Sozialraum braucht die Unterstützung aus

5. Aktivitäten im Rahmen des Projektes

5.1 Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald

Aktivität	Beschreibung
Auftaktseminar	Am 11. November 2013 trafen sich alle Projektpartner in der Diakonischen Initiative in Müllheim-Hügelheim. Anwesend war neben den Projektpartnern Frau Dr. Claudia Daigler vom KVJS. Mit einem Input von Herrn Prof. Schwalb und anschließender Diskussion wurde zunächst an den Begrifflichkeiten „Sozialraum“, „Inklusion“ und „Jugendarbeit“ gearbeitet. Anschließend wurden für die Einzelprojekte Projektpläne entwickelt.
Neue Projektpartner	Noch im Jahr 2013 wurden alle Gemeinden des Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald angeschrieben, über das Projekt informiert und eingeladen, sich in das Projekt mit eigenen Initiativen oder Ideen einzubringen. Als neue Projektpartner wurden auf diese Weise die drei Kreisgemeinden Schallstadt, Müllheim und Gundelfingen gewonnen.
Treffen Projektgruppe	Es fanden zwölf meist zweistündige Termine im Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald oder in den Gemeinden Heitersheim, Bötzingen und Schallstadt statt. Hier wurde das Projektvorhaben laufend reflektiert, begleitet und weiterentwickelt. Dafür wurde an der Umsetzung von Inklusion im Rahmen des Projektes gearbeitet, die Teilprojekte kollegial beraten, Aktivitäten entwickelt und abgestimmt sowie Informationen ausgetauscht.
Behindertenbeirat Breisgau-Hochschwarzwald	Die Projektmitarbeiterin Claudia Hewel vertrat den Beirat in der Projektgruppe, um den Informationsfluss in dieses Gremium zu gewährleisten und das Projektnetzwerk zu erweitern.
Werbeflyer	Zwei Flyer warben für das Projekt „Inklusive sozialräumliche Kinder- und Jugendarbeit“ und die inklusiven Angebote der Teilprojekte. Unter anderem wurden damit die Organisationen der Jugendarbeit, die Kreisgemeinden und auch Kinder und Eltern an den Sonder- bzw. Förderschulen informiert.
Mitgliederversammlung KJR Breisgau-Hochschwarzwald/ Koordinationskreis offene, kommunale und mobile Jugendarbeit	Das Thema Inklusion sowie das Projekt „inklusive sozialraumorientierte Kinder- und Jugendarbeit“ wurden in beiden Veranst

10. Anhang

- Elternflyer
- Fragebogen
- Pressespiegel
- Konzept Jugendleiterschulung

